

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 27. BIS 29. OKTOBER 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 892]

Der Leopoldl ist, Gott Lob, gesund!

Salzb: den 27^{ten} Octob:
1785

Nun ist halt der h: Capitl*Syndicus* in der Brühe. Man sieht niemand von seinem ganzen Hause: daß er sich gestellt hat, glaube ganz richtig; es ist ganz stille, – kein Wort wird gesprochen; – die Sache mag nun seÿn, wie sie wolle, so hält der Hofrath und alle &c: – das grösste Stillschweigen; weil es einen Hofrath selbst betrifft und wegen der *Dowrowaik*: und Eÿsischen Freundschaft. Einige sagen, die Verhör gehe noch immer fort; – andere behaupten gar er wäre im Stockhauß, welches aber nicht glaube: noch hatte keine Gelegenheit auf die wahrheit zu kommen, und so glat hin will ich nicht fragen. Mir scheint es geht alles dahin, um auf den Grund zu kommen, daß der Bischof in Chiemsee die *Causa movens* oder Triebfeder alles vorgegangenen gewesen wäre. Nach den Verhören des Hutterers ist schon ein Schreiben an denselben ergangen: allein er antwortete, daß man ihn beÿm Röm: Reich belangen sollte, sonst hätte er niemand zu antworten. So geht es! h: *Dr* Hutterer kam vom Gebürg nach Salzb: hatte einen guten Kopf, studierte seine *Jura* fleisig, war auf dem Rathhaus in *Praxi*, *gradierte*, wurde *Advocat*, ist witzig, versteht sein Handwerk; – aber, wo ist die Weltkenntniß? – wo ist das feine der Welt? – wo ist der in die folgen durchdringende Verstand und das Voraussehen? – die Hauptsache dieser feinen Zeiten fehlt. h: Capitl*Syndicus* sass auf seinem Mist, – studierte, war schon gebohrner Hofrath, und dann Capitl*Syndicus*, hatte das Schiespulver nicht erfunden, glaubte unter den Cannonen des DomCapitls sicher alles leichtsinnig herauspulvern zu können, weil er unterm alten Graf von Diechtrichstein in Wienn im *Praxi* hinterm Ofen sass, die *Commoedien*, *opern* und spaziergänge ausgenommen. – Nun heists: stelle dich zur Verantwortung. Hätte er Vernunft, Nachdenken, und Weltkenntniss, so würde er vorausgesehen haben, daß er hinter der Capit: Mauer nicht sicher stehet, um so weniger, da er sich erinnern musste, daß ihn vor Ausbruch des *Processes* der Erzbischof hohlen ließ, ihn über gewisse Verhetzungen zur Rede stellte, erstaunlich herunterputzte und ihm mit dem Schloss drohete. Ich bedaure die gute Frau; denn itzt sitzt sie gewiss ohne alle Gesellschaft zu Hause ganz alleine. Niemand getrauet sich hinzugehen, – weil man augenblicklich argwohnet etc. –

Es sind seit 14 tügen die *Rensin*, dermalige Pflegerin zu Ebersperg, und ihre Basen eine h: von Steÿrer Tochter von Lintz hier. Die erste ist die Tochter des verstorbnen Pass: Pflegers von Ebersperg, folglich die *Nieçe* der Fr: von *Barisani*, die des Vatters Dienst erhielt, und der alten Fr: von *Rensi* |: ehemaligen Liebhaber seel: der Fr: von *andretter* :| Sohn, heÿratete, der von seiner Mutter seiner Zeit über 40000 f erbet, und die nun von Salzb: fortreiset und mit Sack und Pack, der alten Gesellschafterin und kleinen Hund, sammt vielem Silber etc etc: zu ihrem Sohn gehet; ihr Gnadengeld *pr* 100

f ist ihr noch auf ein Jahr verwilliget. – die Zweyte, die Tochter des h: von Steyrer
 40 zu Lintz ist bey ihren Eltern in Lintz, hat erst 28 Jahre, ist schon 8 Jahr Wittwe, hatte
 ihren Mann nur 3 Tage, weil er als Kriegs*Commissarius* nach Straubing musste, einen
 Sturz mit dem Pferd that, erkrankte und den 15^{ten} tag nach der *Copulation* starb. –
 Verflorsnen Montag wurde diesen fremden zu Ehren abends um 7 uhr im Melkhof
 ein *Ball* veranstaltet, – ich half um 6 uhr der Fr: von Schidenhofen sich ankleiden, –
 45 da war nun natürl: dabey was Zusammenhang mit den *Barisanischen* etc: hatte. Für
 den gr: Überacker Sepperl wars aber traurig. Er tanzte mit der Gräfin *Lizow*, stosste
 im herumdrehen oder reissen am marmorst: *Caminegge*, fiel sich die Achsel aus, und
 die Gräfin lag auf dem Boden, doch ohne Schaden. Er wurde gleich in die Stadt nach
 Hause geführt, und um den *Chjrrurgen* Hartman geschickt etc etc: – der Tanz hatte
 50 übrigens seinen Fortgang, der Überacker ist schon besser.

der gewisse Geistll: h: *Carl* ein 83 jähriger Mann, der die Ohren *curierte*, hat seit den
 wenigen wochen als er krank lag, alle wochen um 50 f Brod, in Laiben, unter die Ar-
 men auf dem Rathaus austheilen lassen, und in seinem Testament die 3000 f die er
 auf der Landschaft hat, dem Magistrat übergeben, um von dem *Interesse* jährlich 3
 55 *Stipendia* zu formiren, die dreÿen Armen Burgerssöhnen durch die 6 ersten Schuljah-
 re sollen gereicht werden: Es stehet wörtlich *NB*, daß ers dem Magistrat, nicht dem
Consistorio übergebe. Ein *Sardinischer* Oberster h: gr: *Canal* war hier. Er bließ 2 *Concert*
 auf dem Waldhorn bey hofe, recht schön. hatte einen schönen Ton, und die *Semitonia*
 rein und richtig.

60 Der Erzb: ist itzt in Lauffen. Montags verreisste die Grafen Schönborn, Dienstag gieng
 er mit Gr: Guntacker und ihr hinunter.

Vom Schmid org: kann noch keine Antwort haben. – der h: Schultz hat Befehl erhalten
 bey Hof zu stimmen, weil er ohnehin als Tenorist 100 f besoldung habe, und selten
singen darf. Stell dir vor, was der Mann für ein Gesicht wird gemacht haben.

65 den 28^{ten}

Der Leopoldl ist, gott lob, gesund. der Both ist gekommen, das Geld hab empfangen:
 – allein wo ist der Musterschueh für den Katharin? – –

Die schönen Tage haben mich zimmlich spaziern geführt: immer von 2 bis 5 uhr. und
 am Dienstag kamm gar um 3 uhr ohnvermerkt in Plain hinaus, besuchte den *P: Vital*,
 70 fand aber den *Superior*, und den *P: Prior* von *St: Peter* mit noch 6 von *St: Peter* beysam-
 men. Ich blieb also bey ihnen, und fuhr mit ihnen um halbe 6 herein.

Die Egedacherin hat noch keine Gnade, weil h: von Luidl nicht *referiert* bis er nicht
 den zurückgelassnen Vermögensstand bey dem Groschen weis. – wegen der Steuer darf
 man sein Vermögen nicht mehr verbergen; aber, wie ihr sehet, wegen der Gnad.

75 Der Hofrath *Gilowsky* war mit den 2 Robinischen Freul: und der Gestüttmeisterin, als
GardeDame zu Hauß, wo die Zusammkunft und Verabredung der Haÿrath der Fr: *Louise*
 wirk: geschah. es hilft also nichts mehr! die Freul: sind noch in Hauß, weis nicht
 wenss zurück kommen.

- 80 Ich danke für die Fische, wenn ihr keine mehr habt, so müsst ihr mir bey Leibe keine mehr schicken. – das Brod hat hier wieder aufgeschlagen, so bald sie einen Schnee wieder gesehen haben. – die Bretter hab vom *Robini* Hausknecht bekommen. – Das Drücken kommt offenbar vom Geblüth, du musst also alles mögliche thun, daß es seinen guten Fortgang hat. Das fleisige Kammillnthee Trinken ist ein gewöhnliches
85 gutes Mittl, und Bewegung; und ist das Wetter gar ungünstig, so must du, so viels möglich im Hause Bewegung suchen. willst du zu mir kommen, ich will den Hölzernen Ofen im Saal heitzen lassen. – Der Heinrich würde hier schon angenommen seyn, wenn er nicht mein *Scolar* wäre. allein das thut zu wehe, einen *Scolarn* von mir zu loben, – und doch geschieht es so oft, daß ers im Herzen thun muß. – so weit ists
90 schon gekommen, daß er ihn nehmen wollte, wenn er ihn um ein paar hundert gulden haben könnte: auf 300 f habe mich eingelassen. Nun steckt's! und ich rede gar nichts mehr davon: er hat bis diese Stunde keinen Geiger und hat am Norman und *Fiala* 2 verloren. – wir wollen es abwarten. – Wegen der Gretl oder einer andern Sängerin ist nichts zu gedenken. – warte nur ein bischen, bis unsere Schiffe aus Amerika
95 kommen, dann wollen wir uns ein aigenes *orchester* aufnehmen. – von deinem Bruder habe wirk'l: noch keinen Brief: aber vom *Artaria*, und ich schrieb vor 4 tägen an deinen Bruder, schloss den Brief an *Artaria* ihm ein, und heut schrieb ich ihm wieder. Von den *Sonaten* der Gretl höre nicht ein Wort; ich werde dem *Toricella* selbst schreiben, auch wegen dem Clavierauszug der Entführung.
- 100 In die *Commoedien* gehe etwa einmahl, zu Zeiten 2 mahl in der woche, ich brauch das Geld nothwendiger da ganz ohne *Scolarn* bin. der Verwalter Sepperl ist noch niemals wieder da gewesen, er wird künftig die Woche nur 3 mahl kommen, und da manchmahl bey übler Witterung ausbleiben. aufs neue Jahr sinds 2 Jahre, daß sein Vatter nichts bezahlt hatte, und er war vor 8 Tag bey mir und nach seiner notierten
105 Lecktionen Rechnung betrugs die ganze Zeit nur 47 f 12 X^r. – er hatte nach seinem Vorgeben im kalender vom 9^{ten} *Decemb*: 1783 bis 24 Jenner 1785 aufgeschrieben
180 Lecktionen a 12 X^r. – 36 f
vom 24 Maÿ bis 30 Sept.: 56 L.: 11 f 12
- Das ist also der ganze Quark.
- 47 f 12.
- 110 Es bezahlte just den halbjährigen Hauszünß à 45 f. daß viele Lecktionen nicht aufgeschrieben worden, siehst du augenscheinlich, wo überdas den Buben alzeit anderthalbstunden, und 2 Stund meistens unter handen hatte. – Nun, da dieses heut frühe den 29^{ten} schreibe, so sehen wir, daß der Leopoldl, der übrigs
115 rigens gesund ist, heute frühe alle Anzeigen von einem sogenannten Flug hat, denn ich sahe die kleinen flecklen im Gesicht, – und die sind nun auch am Leib. Hoffe, da er wohl verwahrt und ruhig dabey ist, daß es keine üblen folgen haben wird, denn bey Kindern giebts immer etwas. die Nandl und Tresel empfehlen sich. Ich küsse den h. Sohn und dich von Herzen, grüsse die Kinder und bin der alte redliche Vatter
- Mozart manu propria
- 120

Gestern nach der *Commoedie* ruffte iemand mich auf der gasse, da das Hauß schon gesperrt war, und ich eben am Tisch sass. als ich zum Fenster gieng, wars der *Major Dücker* und der Domh: gr: Wallstein, der von Lauffen kam und vom Erzb: die *Com-*
125 *mission* hatte mich zu fragen ob ich noch keine Antwort vom Orgl: Schmid hätte. ich antwortete, daß noch keine da seÿn könne. gr: Wallstein fahrt heut wieder hinunter, und geht dann nach Augspurg.

[Adresse, Seite 6:]

130 *À Madame*
Madame de Sonnenbourg
à
St: Gilgen.

und 7 Sonaten in der Schachtl

135